Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 131 (2005)
Heft: 26: Aufgeblasen

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

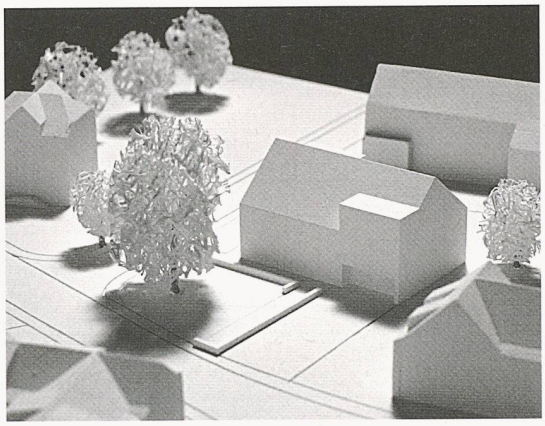
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

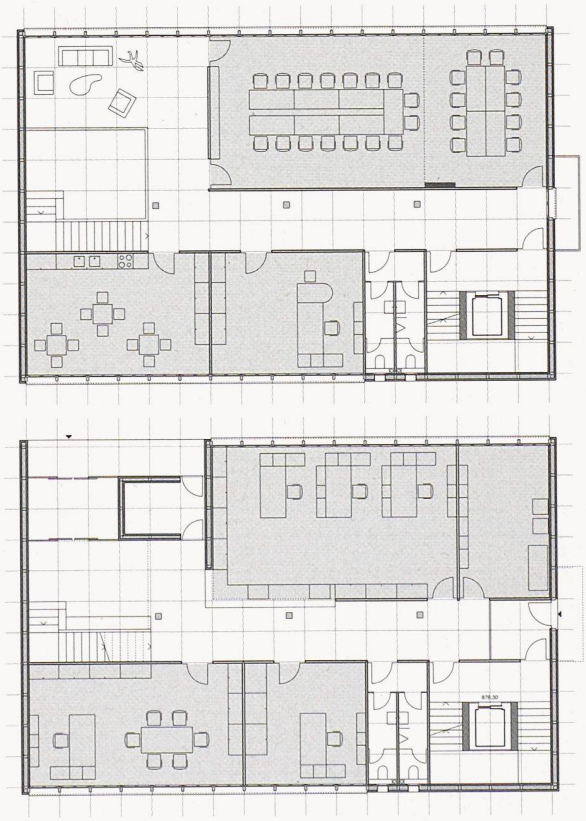
Gemeindehaus Lommis

(bö) Die Gemeinde wollte ein neues Haus, das alle Möglichkeiten offen lässt. Es musste ausbaubar sein für zusätzliche Amtsstellen und sollte teilweise oder vielleicht einmal sogar ganz vermietet werden können.
Ein grosses Umnutzungspotenzial schrieb die Jury dem Siegerprojekt von *Paul Knill* zu. Im zurückhaltenden Volumen mit Satteldach sind die Räume entlang eines in der Mitte liegenden Ganges erschlossen. An einem Ende liegt eine zweigeschossige Eingangshalle, am andern das zweite Treppenhaus. Ein klar strukturierter Grundriss, der aber mit der Eingangshalle räumliche Qualitäten aufweist. Und im Äussern schafft das Architektenteam mit einfachen Mitteln eine grosszügige Eingangsfront zur neuen Silberlinde. Zwei Aufbauten im Dach brechen das gewohnte Bild eines Landhauses auf. Am Projektwettbewerb auf Einladung konnten acht Büros aus der Region teilnehmen – 7 Vorschläge wurden auch eingereicht. Das Projekt von *Thomas Kai Keller* erzielte den 2. Rang und gefiel mit seinem Kreuzgiebeldach der Jury. Zwar zeige es dank seiner konzentrierten Form ortsbaulich und betrieblich hohe Qualitäten, doch die Gestaltung der Fassade (mit dem hohen Glasanteil) scheine doch deutlich an der gestellten Bauaufgabe vorbeizuzielen.

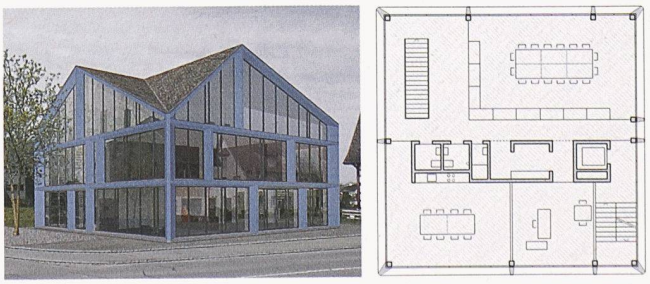
Preise
1. Rang / 1. Preis
Paul Knill, Herisau; Mitarbeit: Rahel Tanner, Dieter Glättli, Jérôme Thoma, Monika Ebner
2. Rang / 2. Preis
Thomas Kai Keller, Amriswil; Mitarbeit: Petra Röthlisberger, Sascha Kram
3. Rang / 3. Preis
Blatter + Müller, Zürich, und Müller + Sauter, Erlen; Mitarbeit: Isabella Gerster
4. Rang / 4. Preis
Staufer & Hasler, Frauenfeld; Mitarbeit: Jessica Zarges

Preisgericht
Fritz Locher, Gemeindeammann; Hans Peter Giger, Gemeinderat; Markus Bolt, Architekt; Heidi Stoffel, Architektin; Fritz Surber, Hochbauamt





Das neue Gemeindehaus vor der Linde. In den Grundrissen (OG, EG) ist die zweigeschossige Eingangshalle zu sehen (1. Rang, Paul Knill)



Vorschlag mit Kreuzgiebeldach. Rechts das Obergeschoss (2. Rang, Thomas Kai Keller)

Wohnen im Rosenthal, Wald ZH

Eines von drei Gebäuden. Das Obergeschoss als Beispiel mit dem Pflegegrundriss (Weiterbearbeitung, A. D. P. Walter Ramseier)

(bö) In Bahnhofsnähe auf dem Areal der ehemaligen Gärtnerei Lyner möchte die Stiftung Drei Tannen ein Alterszentrum bauen. Dafür lud sie 20 Büros zu einer Präqualifikation ein. Von den interessierten 12 Teams wählte das Beurteilungsgremium drei aus, die am zweiphasigen Studienauftrag teilnehmen konnten.
Der Entscheid fiel einstimmig zugunsten des Projektes von *A. D. P. Walter Ramseier* aus. Im Masterplan schlägt das Team drei grosse Volumen vor. In der ersten Etappe sollen 26 Wohnungen gebaut werden, die durch einen Laubengang mit Blick in den Hof erschlossen sind.

Weiterbearbeitung
A. D. P. Walter Ramseier, Zürich; Mitarbeit: Justina Jarek, Stefan Lüthi, Jasmin Sauerbier, Vanessa Tardy; Landschaftsplanug: planivers, Andrea Fahrländer Dia, Zürich

Weitere Teilnehmende
– Baugut, Zürich
– Bernasconi + Partner, Luzern

Beurteilungsgremium
Peter Büchi, Stiftungsrat (Vorsitz); Regula Brunner, Betriebsleiterin Altersheim; Gaby Laetsch, Präsidentin Stiftungsrat; Walter Honegger, Gemeindepräsident, Ernst Kocher, Gemeinderat; Walter Ramseier, Stiftungsrat; Kurt Schildknecht, Direktor Stiftung Drei Tannen; Rudolf Welter, Architekt / Umweltpsychologe; Monika Heer, Architektin; Thomas R. Matta, Architekt

Eidgenössischer Wettbewerb für Kunst

«Proportio» (KilgaPopp Architekten)

(lp) Dieses Mal gab es auffallend wenige Eingaben für den Bereich Architektur, was vermutlich daran lag, dass unklar ist, wofür der Preis eigentlich vergeben wird – für Architekturvisionen, die noch nicht gebaut wurden, oder für theoretische Auseinandersetzungen mit Architektur? Eins steht jedenfalls fest – gefragt war keine Büropräsentation oder die Darstellung eines fertigen Gebäudes, vielmehr soll die freie Auseinandersetzung – durchaus mit konkreten Orten und Bauaufgaben – gefördert werden, wie es der 1. Preis zeigt. *Jela Herrling* hat sich mit der Küste von Portugal beschäftigt und diese in vier parallele Linien unterteilt: Hauptstrasse, Zuglinie, Promenade und Küstenlinie. Ihr «Hotel Incisão» versucht einen direkten Zugang von der Strasse zum Hügel herzustellen und entsprechend die Räume und Hotelzimmer in ihren Ausmassen den Höhendifferenzen anzupassen. Ein Korridorsystem verbindet alle Räume miteinander und führt zu einer kleinen Piazza. Die junge Architektin hat den Preis auch wegen ihrer konsequenten Inszenierung erhalten. Mit Linien sind die Pläne miteinander verbunden. Der Betrachter, der sich auf den Stuhl setzt, sieht sie als eine Horizontlinie. Modelle von verschiedenen Schichten erweitern die planen Darstellungsflächen in den Raum.

Für die Jury war nicht nur die architektonische Idee wichtig, sondern auch deren Umsetzung in den Ausstellungshallen in der Messe Basel, die räumliche Darstellung des Erdachten. Seltsamerweise scheiterten gerade daran viele der jungen Architekten. Hingegen wurden *KilgaPopp Architekten* mit einem Preis für ihre Holzinstallation ausgezeichnet, in der es jedoch weniger um die Funktion einer Abschrankung als um Proportionen geht. Ausgehend von Platons Liniengleichnis haben sie Holzbretter in die Messearchitektur eingespannt und auf Augenhöhe des durchschnittlichen Betrachters die Bretter geteilt. Die Anordnung wurde im selben Rhythmus in gegenläufiger Richtung konzipiert. Sowohl durch die Abstände im Verhältnis 2:3 als auch durch die Teilung der Bretter nicht in der Mitte, sondern auf Augenhöhe erhalten die Bögen eine dynamische Form und schwingen gleich einer Quinte in der Musik im Raum.

Als Architekturvermittler erhielten Martin Tschanz und Roderick Hönig je einen Preis.

Preise

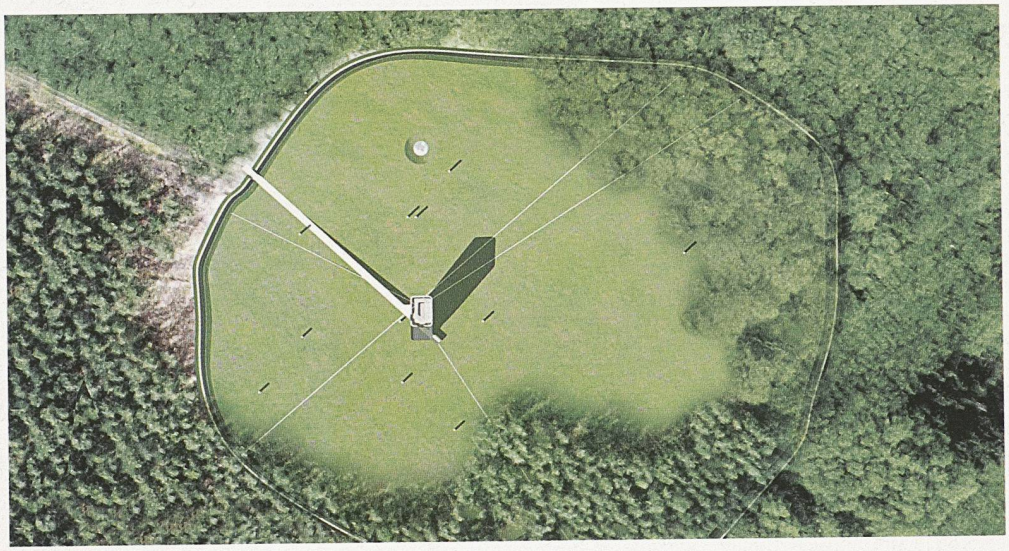
Jela Herrling, Kilchberg; Monika Kilga / Stephan Pop, Winterthur

Preisgericht

Experten: Beat Consoni, Carlos Matinez, Isa Stürm; Eigenössische Kunstkommission: Jacqueline Burckhardt, Stefan Banz, Mariapia Borgnini, Silvie Defraoui, Peter Hubacher, Simon Lamunière, Chantal Prod'Hom, Hans Rudolf Reust, Hinrich Sachs

Geniale Ideen werden meist erst einmal verworfen.
Wenn sie wirklich genial sind, lassen sie uns aber nicht mehr los.
So lange, bis wir sie verwirklichen: www.go-evolution.ch

NEMETSCHEK FIDES & PARTNER AG



Das Wegenetz verstärkt die Blickachsen. Stelen kennzeichnen die einzelnen Fundorte (1. Rang, Club L 94 Landschaftsarchitekten)

Himmelsscheibe von Nebra

(co) In der ringförmigen Wallanlage des Mittelberges in Sachsen-Anhalt wurde 1999 ein historischer Fund gemacht: die Himmelsscheibe von Nebra. Diese Bronzescheibe zeigt die älteste Himmelsdarstellung der Menschheit von vor 3600 Jahren. Am Fundort wird nun im Rahmen des touristischen Projektes «Himmelswege» ein Erlebniscenter entstehen. Der ausgeschriebene Hochbauwettbewerb wurde im Januar 2005 entschieden *(tec21, 10/2005)*. Das Zürcher Büro Holzer Kobler Architekturen hatte zwar damals den Wettbewerb nicht gewonnen, kann aber sein Projekt ausführen.

Ein begrenzt offener Wettbewerb wurde für die Landschaftsplanung ausgeschrieben. Den ersten Preis errangen die Landschaftsarchitekten *Club L 94*. Sie setzten sich gegen 36 Mitbewerber aus Deutschland, der Schweiz und den Niederlanden durch. Der von ihnen vorgeschlagene Entwurf nimmt sich bei der Gestaltung des Turmumfeldes stark zurück und beschränkt sich auf wenige Akzente. Der Ringwall wird als grasbewachsener Erdwall rekonstruiert, der sich entsprechend der Kuppenform zu allen Seiten des Mittelberges neigt. In die Wiese eingelassene Betonbänder zeichnen die Blickachsen zu Sonnenwende, Brocken, Kyffhäuser und Petersberg nach und treffen sich im Boden der Aussichtsplattform des Turmes. Weitere bedeutende Fundstellen innerhalb der Anlage kennzeichnen die Landschaftsarchitekten je nach Entstehungszeit mit 3 m hohen Stelen aus Edelstahl oder Sichtbeton. Das so genannte Himmelsauge liegt am Fundort der Himmelsscheibe in einer Wiesensenke. Die Edelstahlscheibe dient als Spiegel und stellt über die Reflexion auf der Oberfläche für den Betrachter den Bezug zwischen Erde und Himmel her. Den zweiten Preis gewann ein Entwurf von *Koepfli Landschaftsarchitekten*, die das Innere des Ringwalls mit einem lichten Hain aus Buchen und Eichen bepflanzen und den fragmentarisch erhaltenen Wall mit örtlichem Erdmaterial rekonstruieren. Die zwei ringförmigen Erschliessungswege sind mit Betonplatten gedeckt, in die haselnussgrosse Bronzestücke eingestreut sind. Sie führen die Besucher zu den einzelnen Fundorten innerhalb der Anlage. Textzitate von Heinrich Schliemann, Ingeborg Bachmann und Albert Einstein werden in die Betonplatten eingraviert.

Lichter Buchen- und Eichenhain (2. Rang, Koepfli Landschaftsarchitekten)

Preise

1. Rang / 1. Preis
Club L 94 Landschaftsarchitekten, Köln; Mitarbeit: Frank Flor, Jörg Homann, Götz Klose, Burkhard Wegenert, Tobias Miczka, Jochen Beimforde
2. Rang / 2. Preis
Koepfli Landschaftsarchitekten, Luzern; Mitarbeit: Stefan Koepfli, Blanche Keeris, Jeanette Rinderknecht, Stephanie Perrollaz
3. Rang / 3. Preis
Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden; Mitarbeit: Til Gebhardt, Christiane Tietze
Ankäufe
– Planerzirkel, Halle / Saale
– Ihle Landschaftsarchitekten, Weimar

Fachpreisgericht

Guido Hager, Landschaftsarchitekt; Gabriele Kiefer, Landschaftsarchitektin, Gustav Lange, Landschaftsarchitekt; Jürgen Weidinger, Landschaftsarchitekt; Udo Weilacher, Landschaftsarchitekt; Elisabeth Merk, Stadtplanungsamt Halle

Hofgestaltung in der Klosterschule, Saint-Maurice

(bö) Nur Abgänger des Lyzeums konnten am offenen Projektwettbewerb teilnehmen. Trotzdem zeigten 22 Büros Interesse, ein Projekt abgegeben haben dann 13.

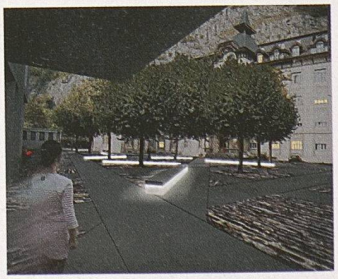
Der Hof liegt zwischen Internats- und Schulgebäude. Seit zusätzliche Schulräume im Internatsteil untergebracht sind, wird der Hof von den Schülern häufiger genutzt. Der Aufgabe, einen Aufenthaltsort zu schaffen und gleichzeitig eine Verbindung zwischen den zwei Gebäuden herzustellen, wurde *Christopher Pannett* am besten gerecht. Abwechselnd ist der Platz mit Betonbändern und Feldern aus Naturstein gestaltet. Ein kleiner Hain mit neu gepflanzten Bäumen und Bänken, die an den Betonbändern ausgerichtet sind, sollen das wilde Parkieren auf dem Platz verhindern.

Preise

1. Rang / 1. Preis
Christopher Pannett, Neuenburg; Mitarbeit: Gaël Müller, Pascal Heyraud
2. Rang / 2. Preis
Nunatak – Chervaz & Vassaux, Fully; Mitarbeit: Scufari Philippe, Chassot Philippe
3. Rang / 3. Preis
Ferrero-Delacoste, Genf
4. Rang / 4. Preis
Jacques Gross, Lausanne; Mitarbeit: Raphaël Beaud, Viviane Gailloud, Daniel Schlaepfer

Preisgericht

Pierre Cagna, Architekt; Guy Luisier, Rektor; Franco Bernasconi, Verwalter; Roland Gay, Architekt; Jean-Marie Pittet, Ingenieur



Hofgestaltung in St-Maurice (1. Rang, Christopher Pannett)